



EVANGELISCHE KIRCHE
AN DER RUHR
EV. KIRCHENGEMEINDE
BROICH-SAARN



Anhaltspunkte



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn

Thema:

„...auf dass wir weise Herzen bekommen“ –
Gedanken zu sterben und leben

23

März bis Mai 2017



6 „... auf dass wir weise Herzen bekommen“ Ein Nachmittag im Mülheimer Hospiz



10 Zehn Jahre Netzwerk Broich Wie eine Idee erfolgreich mit Leben gefüllt wurde



30 Begleiter auf dem letzten Weg Hildegard Veutgen und Bodo Glatfeldt helfen im Hospiz

3 Andacht

4 Portal

6 Thema

6 „... auf dass wir weise Herzen bekommen“

30 Begleiter auf dem letzten Weg

31 Mit Kindern über den Tod sprechen

32 Ökumenische Trauerbegleitung

42 Umfrage

10 Aus der Gemeinde

10 Zehn Jahre Netzwerk Broich

13 Altkleidersammlung für Bethel

13 Westkapelle-Freizeit vom 15.-21. Oktober

14 Konfirmanden

29 Abschied von Inge Engler

46 Sven Schneider heißt der Neue

46 Nachruf Kurt Rowlin

47 Großer Dank für große Spenden

48 Feier der Goldkonfirmation

49 Offene Dorfkirche – Wer macht mit?

49 Aus der Redaktion

16 Kultur

Gedicht

17 Kirchenmusik

17 Konzerte

18 Gruppen

20 Netzwerke

Angebote und Termine

24 Amtshandlungen

25 Gottesdienste

34 Erwachsenenbildung

Termine

40 Jugend

50 Kontakte



sterben... und leben!



Zum Titelbild: Osterglocken sind da zu sehen. In unserer Kultur sind sie ein Symbol für die Überwindung der Dunkelheit und des Todes, für neues Leben. Beim bevorstehenden Osterfest werden wir ja wieder daran erinnert, dass wegen der Auferstehung Jesu Christi nicht der Tod das Ziel unseres Lebens ist, sondern nach dem Tod das Leben in der Nähe Gottes, im Himmel und mit vielen anderen, die vor uns diesen Weg gegangen sind. Kaum zu glauben, aber wahr. Was die Zweifel angeht, dazu hat Klaus Berger eine hilfreiche Geschichte geschrieben:

Es geschah, dass in einem Schoß Zwillingen empfangen wurden. Die Wochen vergingen, die Knaben wuchsen heran: „Sag, ist es nicht großartig, dass wir empfangen wurden, dass wir leben?“ Die Zwillinge begannen, ihre Welt zu entdecken. Als sie die Schnur fanden, die sie mit der Mutter verband und die ihnen Nahrung gab, da sangen sie vor Freude: „Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!“ Als aber die Wochen vergingen und schließlich zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten. „Was soll das heißen?“, fragte der eine. „Das heißt“, antwortete der andere, „dass unser Aufenthalt in dieser Welt seinem Ende zugeht.“ – „Aber ich will gar nicht gehen, ich möchte für immer hier bleiben.“ – „Wir haben keine andere Wahl, aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt.“ – „Wie könnte das sein? Wir werden unsere Lebensschnur verlieren, und wie wollten wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoß hier verlassen, und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, die Geburt ist das Ende.“ So fiel der eine von ihnen in tiefen Kummer. „Womöglich gibt es gar keine Mutter hinter allem.“ – „Aber sie muss doch existieren, wie sollten wir hierher gekommen sein?“ – „Hast du je unsere Mutter gesehen? Womöglich lebt sie nur in unserer Vorstellung. Wir haben sie uns erdacht, weil wir dadurch unser Leben besser verstehen können.“ Und so waren die letzten Tage im Schoß der Mutter gefüllt mit vielen Fragen und großer Angst. Schließlich kam der Moment der Geburt. Als die Zwillinge ihre Welt verlassen hatten, öffneten sie ihre Augen. Sie schrien. Was sie sahen, übertraf ihre kühnsten Träume.

Ihr

Jürgen Bäuml

**„Es geht nicht
darum, dem Le-
ben mehr Tage zu
geben, sondern
den Tagen mehr
Leben.“**

Cicely Saunders







„... auf dass wir weise Herzen bekommen“ Ein Nachmittag im Mülheimer Hospiz

Es ist Freitagnachmittag. Mit schnellem Schritt überquere ich die Friedrichstraße und stehe vor der Hausnummer 40. Aus meiner Handtasche angle ich den Schlüssel. Beim Aufschließen der Eingangstür werfe ich einen Blick auf die Laterne im Lichthof: Die Kerze brennt: Wer mag gegangen sein? Wen werde ich heute

nicht wiedersehen? „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir weise Herzen bekommen.“ (Psalm 90,12) Bedenken, dass wir sterben müssen. Das tut keiner gern. Meist auch nicht freiwillig. Aber im Hospiz kann ich diesem Gedanken nicht ausweichen. Nicht einen Tag. Nicht eine Stunde. Wenn ich meine Besuchsrunde mache, sind die zehn Plätze für unsere Gäste meist alle belegt. Die Warteliste oft lang. Menschen am Ende ihres Lebens finden hier liebevolle Aufnahme. Sie werden versorgt, betreut und begleitet von Palliativärzten, Pflegenden und Ehrenamtlichen mit viel Einfühlungsvermögen, hohem Engagement und großer Kompetenz.



Der Tod ist Teil des Lebens

„Was willst du, dass ich für dich tun soll?“ (Lukas 18,41) Diese Frage Jesu an einen Blinden ist unser erster Satz aus dem Leitbild und Motto bei all unserem Tun und Denken: Wann möchten Sie morgens frühstücken? Freuen Sie sich über einen Besuch? Mögen Sie mir aus Ihrem Leben erzählen? Sie haben bestimmt viel erlebt in all den Jahren? Haben Sie Lust zu einem Ausflug mit dem Wünschewagen? Sie waren früher gerne am Meer, haben Sie Schwester Beate erzählt. Sollen wir Ihrem Mann für heute Nacht ein Bett in Ihrem Zimmer herrichten?

So lauten warmherzige Fragen und einladende Ideen, um es den Sterbenden und ihren Angehörigen so selbstbestimmt, angenehm und leicht wie möglich zu gestalten. Denn – auch der Tod ist Gast im Haus. Manchmal täglich. Das ist nicht einfach anzunehmen. Auch wenn ein Mensch schwer krank war, der endgültige Abschied ist grausam. Auch für uns Begleitende. Auch uns erreichen Sprachlosigkeit, Unsicherheit, Angst. Immer wieder einmal. Völlig überraschend. Und doch wollen wir den Tod nicht als Feind, sondern als Teil des Lebens sehen. Er gehört dazu. Werden und Vergehen. Das trifft uns alle. Die Natur, die Tiere und uns Menschen. Nur wir Menschen sind uns dessen bewusst. Und mit diesem Bewusstsein müssen wir leben. Das verändert den Blick. Das verändert für mich vor allem die Wertigkeiten: Ist es das wert, dass ich mich darüber aufrege? Was ist mir wirklich kostbar in meinem Leben? Was darf ich loslassen, weil es mir nur das Herz beschwert? Und vor allem: Was schenkt mir Sinn und wo-

mit will ich meine Zeit füllen? „... auf dass wir weise Herzen bekommen.“ Diese Verse aus dem 90. Psalm gehen mir oft durch den Sinn. Ein weises Herz ..., das wünsche ich mir auch. Das klingt nach Ruhe und Gelassenheit, nach Sicheinlassen auf die Rhythmen des Lebens, nach Trost und Hoffnung im Lauf der Zeiten.

Loslassen lernen

Das klingt so ganz anders, als ich es im Alltag oft erlebe. Da ist viel Hektik und Aktivismus: „Daran muss man doch heute nicht mehr sterben“, fordert die Tochter die nächste unnötige Behandlung, weil sie ihre 89-jährige Mutter nicht loslassen kann.

„Ins Hospiz gehen? Nein, darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Auch wenn die letzte Chemotherapie nichts gebracht hat. Es gibt noch viele neue Medikamente“, bemerkt abwehrend der Patient im Krankenhaus. Dabei kann er sein Bett nicht mehr verlassen und wird täglich schwächer. Aber unbeirrt verschließt er die Augen vor dem, was kommen wird.



„Wie spät ist es auf Ihrer Lebensuhr?“, bitten wir die Ehrenamtlichen in der Hos-

pizausbildung einzuzeichnen. Die anschließende Gesprächsrunde stimmt uns nachdenklich. Ja, jeder und jede hat ein Recht darauf, den eigenen Weg in der ganz eigenen Weise zu gehen. Und doch: Offen und ehrlich die letzte Grenze des Lebens miteinander zubeziehen, macht es vielleicht leichter. Auf jeden Fall weiser.

Im alten Israel machte man nicht viele Worte über das Sterben. Der Tod war nichts weiter als die Abrundung des Lebens. Wer wie Abraham ein erfülltes Leben hatte, starb „alt und lebenssatt“ (1. Mose 25,7). Und zu einem solchen erfüllten Leben gehörten ein gewisses Alter, Nachkommen und vor allem die Bindung an Gott. Der Mensch ist Teil der Schöpfung und fügt sich ein in Demut in diese Kreatürlichkeit. Das ist wie beim Weben eines großen Teppichs: Jede Generation übernimmt ihren Teil. Das ganze Muster kennt nur Gott allein. Ich als einzelner Mensch füge mich einfach ein.

Die Grenzen des Machbaren akzeptieren

Und der frühe, der gewaltsame Tod? Ist das Strafe? Nein, das kann nicht sein. Nicht erst bei Hiob gibt es da viele Fragen. Sollen und können wir denn nicht kämpfen ums Leben? Ja, auch ich bin begeistert, was die Medizin heute alles kann. Und ich bin überzeugt, dass Gott in seiner Menschenfreundlichkeit von uns erwartet, alles für einen Kranken zu tun, was wir tun können. Das macht es aber auch so schwer, die Grenze des Machbaren zu erkennen und zu akzeptieren. Wir heute können uns nicht mehr nur einfügen in eine größere Ordnung. Wir können und müssen selbst Entscheidungen treffen und Grenzen

setzen. Jede neue Möglichkeit der Medizin bringt eine neue „Nötigkeit“. So ist das. Und mit den Folgen unserer Entscheidungen müssen wir leben.

Glücklich, wer wie die ersten Christen am Ostermorgen fast ungläubig erkennen darf: Es ist nicht alles zu Ende mit dem Tod. Es gibt eine Hoffnung über alle Grenzen hinaus. Nicht verstehbar mit unserem Verstand: Der Gekreuzigte ist auferweckt. Nur zu ahnen mit dem Herzen: Einmal wird Gott „abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein“ (Offenbarung 21,4). Nichts kann und wird uns jemals trennen von der Liebe Gottes. Ich darf dem Tod getrost entgegen sehen.

„*Offen und ehrlich die letzte Grenze des Lebens mit einzubeziehen, macht den Weg auf der letzten Reise vielleicht leichter. Auf jeden Fall weiser.*“

Er ist kein Fluch, keine Strafe, kein Versagen, kein Fallen in die Sinnlosigkeit. Unser ganzes Leben hier und einmal dort ist umfangen und bleibt gehalten von Gott in einem Hauch der Ewigkeit. Warum sollte ich da noch Angst haben?

Lasst mich nicht allein

Jesus selbst bittet seine Freunde in der Nacht vor seinem Tod: „Bleibet hier und wachet mit mir“ (Markus 14,23). Hier klingt an die Sehnsucht nach Schutz und Geborgenheit: Lasst mich jetzt bitte nicht allein.

„Ich habe so Angst vor der Nacht. Dann kommen die Gedanken und drehen sich im Kreis“, sagt die junge Frau in Zimmer acht. „Hilft es Ihnen, wenn jemand bei Ihnen bleibt heute Nacht? An Ihrem Bett sitzt und wacht?“, fragt der mitfühlende Pfleger. „Oder sollen wir Ihre Tür einen Spalt auflassen und öfter hineinschauen?“ Die Weisheit des Herzens lehrt uns die richtigen und wichtigen, die wahren Fragen zu stellen: „Was soll ich für dich tun? Was gibt dir Halt im Leben? Was hält dich auch noch an der Grenze des Lebens?“ Die ausreichende Versorgung mit Schmerzmedikamenten, die gute palliative (ummantelnde) Pflege, die achtsame Sorge auf jeden Fall. Aber vielleicht ebenso die spürbare Nähe eines Menschen. Vielleicht die Melodie vom Klavier und der Flöte, die manchmal durch das Haus erklingen. Vielleicht das befreite La-

chen oder das Weinen, das nicht verborgen wird, das gefüllte Schweigen, vielleicht das ganz normale Leben, das gelebt wird miteinander bei uns im Hospiz.

Es ist Abend geworden. Ich ziehe die Eingangstür des Hospizes hinter mir zu. Jetzt ist die Kerze in der Laterne gelöscht. Der Verstorbene hat das Haus verlassen. Ein Stück Weg durfte ich auch mit ihm gehen. Er hat sie genossen, seine letzten Wochen. Das Glas Rotwein und den Schinken am Abend. Ein gutes Fußballspiel und ein ehrliches Wort: Ist es nicht herrlich das Leben? Ich mache mich auf den Weg nach Hause. Ein wenig spüre ich in der Luft schon den Frühling. Ich atme tief durch und schaue durch die Bäume in den Himmel. Ich fühle mich reich beschenkt. Ob ich das weise Herz erreichen werde?

Klaudia Schmalenbach



Zehn Jahre Netzwerk Broich

Wie eine Idee erfolgreich mit Leben gefüllt wurde

Angefangen hat alles am 15. Februar 2007. Da trafen sich auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde Broich Menschen im besten Rentenalter im Gemeindehaus an der Wilhelminenstraße und diskutierten unter professioneller Leitung die Frage nach einer sinnvollen und bereichernden Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase. Am Ende der Veranstaltung hatten die Teilnehmer einen Weg gefunden, Isolation und Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken und stattdessen Kontakte zu und zwischen anderen Menschen herzustellen. Eine Anlaufstelle musste her, in der Angebote vorzuhalten waren, die auch den Älteren, unabhängig von ihrer Konfession, das Mitmachen in einer lebendigen Gemeinschaft ermöglichen sollten. Man verständigte sich auf folgende Leitsätze, die auch heute noch das Denken und Handeln der Netzwerker bestimmen:

1. *Ich tue etwas für mich*
2. *Ich tue etwas mit anderen für mich*
3. *Ich tue etwas mit anderen für andere*
4. *Andere tun etwas mit anderen für mich*

Damit war das Netzwerk Broich aus der Taufe gehoben. In der nun folgenden Umsetzung war Ausgangspunkt die Überlegung, Angebote zu schaffen, die den Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppe entsprachen. Das heißt, die Aktivitäten wurden – und werden auch heute noch – nicht durch Vorgaben bestimmt, sondern im Mittelpunkt steht das, was interessiert und Spaß macht. Eigene Erfahrungen, Kennt-

nisse und Fähigkeiten können eingebracht werden, die Gestaltungsmöglichkeiten sind durch die Mitwirkenden selbst bestimmt.

Im Mittelpunkt steht, was interessiert

Sehr schnell bildeten sich mehrere Gruppen, die gemeinsame Interessen bündelten und in Aktivitäten kanalisieren. Die Ersten legten bereits wenige Tage später los. Bei Kälte und Nieselregen trafen sich zum Beispiel fünf unerschrockene und wetterfeste Radler und fuhren längs der Ruhr nach Kettwig. Und am Ende der Fahrt waren nicht nur alle pitschnass, sondern hatten auch zum vertrauten „Du“ gefunden – seitdem traditionell die gebräuchliche Anrede unter den Netzwerkkern.

Weit gefehlt, wer gedacht hatte, nach dem euphorischen Beginn würde der anfängliche Elan schnell verfliegen sein. Im Gegenteil: Inzwischen gibt es mehrere Fahrradgruppen unterschiedlicher Belastungsgrade; die Radler sind auf ihren zahlreichen Rundreisen in ganz Deutschland unterwegs. Aber es wird beileibe nicht nur geradelt oder sich in sonstigen sportlichen Übungen ergangen. 17 Gruppen haben sich inzwischen gebildet. Den Kulturinteressierten werden zum Beispiel außergewöhnliche Museumsbesuche geboten. Mein ganz persönliches Highlight: Der Ausflug zur van Gogh-Ausstellung in Otterlo bei Arnheim. Andere Exkursionen ohne die im Vordergrund stehende kulturelle Komponente führten etwa zum Braunkohletagebau in die Nähe von Aachen, ins



*Großer Andrang beim Sommerfest.
Foto: Günter Fraßunke*

Regionalstudio des WDR in Essen oder ermöglichen einen Blick hinter die Kulissen des Flughafens Düsseldorf. Und wen es nicht so sehr in die Ferne zieht, der kann unter kundiger Führung per pedes unsere nähere Heimat erkunden und dabei so manch überraschende Erkenntnis gewinnen. Man kann aber auch Schach oder Doppelkopf spielen, unter fachlicher Anleitung das Tanzbein schwingen oder sich in Kursen mit dem PC vertraut machen lassen. Bei Vorträgen zu interessanten Themen kann man genauso gut etwas gegen den Rostansatz in den grauen Zellen tun wie beim Besuch der Kultur- oder Literaturgruppe oder beim Filmtreff. Es würde den Rahmen sprengen, alle Gruppierungen mit all ihren Tätigkeiten detailliert zu benennen. Deswegen findet einmal im Monat im Gemeindehaus das sogenannte Netzwerktreffen statt, wo man nicht nur gemütlich miteinander plauschen kann, sondern auch erfährt, was sich so alles getan hat, beziehungsweise was in nächs-

„ Sie zeigen, dass Menschen im zweiten Lebensabschnitt wunderbare Möglichkeiten des Zusammenlebens haben. “

ter Zukunft geplant ist. Es ist übrigens ein beredtes Zeichen für die Attraktivität des Broicher Netzwerks, dass regelmäßig über 100 Besucher kommen und der große Gemeindesaal oftmals aus allen Nähten platzt. Wer an der Teilnahme gehindert ist, dem empfehle ich, die Homepage des Netzwerks unter netzwerk-broich@kirche-muelheim.de anzuklicken und sich dort über das breite Angebotsspektrum zu informieren. Oder man blättert im Gemeindebrief und findet auf den Seiten 20-22 alle Gruppen nebst den jeweiligen Ansprechpartnern.

Netzwerk als Teil der Gemeinde

So tatkräftig die Netzwerker auch zu Werke gingen – ohne das Wohlwollen und die Unterstützung durch die Pfarrer und Mitarbeiter der Gemeinde wäre diese Erfolgsgeschichte so nicht zustande gekommen. Die Netzwerker sind dankbar, dass sie die Räume des Gemeindehauses mit all ihren Einrichtungsgegenständen jederzeit nutzen können. Und sie brauchen viele Räume, allein wegen der Feiern und Feste, die sie mehrmals im Jahr ausrichten. Im Gegenzug leisten sie gelegentlich ganz praktische Gemeindegarbeit, indem sie zum Beispiel Gottesdienste gestalten, Flüchtlingskinder betreuen, Gemeindebriefe austragen oder ein Hochbeet in einem Seniorenheim anlegen. Letztlich profitiert das Netzwerk aber auch



Die Netzwerker bei der Preisverleihung. Foto: privat



durch die Gestellung von Personal seitens der Kirche, die von Anbeginn an eine Netzwerkbegleitung installiert hat. Dies waren zunächst Johanna Gall, die damals noch Geistert hieß, dann Simone Bruns, dann Ragnhild Geck, dann wieder Johanna Gall und nun, seit dem Frühjahr 2016, Svijetlana Stefanac. Bei so vielen Wechseln, die zudem einhergingen mit zum Teil sehr langen Phasen fehlender Netzwerkbegleitung, war es nur gut, dass es wenigstens eine Konstante gab: Klaus Peter Schorse. Das Gründungsmitglied sorgte in seiner Funktion als Netzwerksprecher gemeinsam mit dem Organisationsteam dafür, dass es keinen Bruch in der positiven Entwicklung gab und auch in schwierigen Zeiten die breite Angebotspalette stetig weiter ausgebaut werden konnte.

Das Engagement wird offiziell geehrt

Alle, die sich im oder für das Netzwerk engagieren, tun dies ehrenamtlich. Und alle

tun es gerne und höchst erfolgreich. Das Netzwerk Broich hat im Laufe seiner zehnjährigen Geschichte viel Lob im öffentlichen Raum erfahren. Verdientermaßen wurde es zweimal sogar hoch offiziell geehrt. Gemeinsam mit dem Netzwerk Saarn erhielt es beim Neujahrsempfang 2013 den Hoffungspreis des Kirchenkreises An der Ruhr und war 2016 unter den Gewinnern des von der WAZ ausgelobten Ehrenamtspreises unter dem Motto: „Menschen machen's möglich“. „Sie zeigen“, so Superintendent Hitzbleck seinerzeit in seiner Laudatio über die Netzwerke, „dass Menschen im zweiten Lebensabschnitt wunderbare Möglichkeiten des Zusammenlebens haben“. Dem diesen Worten innewohnenden Auftrag wird sich das Broicher Netzwerk auch in den kommenden Jahren verpflichtet fühlen.

Günter Tübben

Altkleidersammlung für Bethel

Geben sie ihren Kleidern eine zweite Chance

Wie in jedem Jahr sammeln wir noch gut tragbare Kleidung aller Art, Schuhe, Bettwäsche und Federbetten für die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel. Die Spenden können am Montag, 27. März, von 8 bis 18 Uhr im Gemeindehaus Holunderstraße in Saarn abgegeben werden. Sollten Sie keine Möglichkeit haben, Ihre Spende selbst zum Gemeindehaus zu bringen, können im Einzugsbereich unserer Gemeinde auch Sachen bei Ihnen



zu Hause abgeholt werden. Dazu melden Sie sich bitte in der Woche vom 20. bis 25. März bei Gemeindepädagogin Rosemarie Esser, Telefon 488569.

Rosemarie Esser

Westkapelle-Freizeit vom 15.-21. Oktober

Ich will einfach mal raus - ich brauch mal andere Luft

Sollte dieser Satz Ihnen oder Dir aus der Seele sprechen, dann fahren Sie oder Du doch mit Pfarrer Pfeiffer in der ersten Herbstferienwoche vom 15.-21. Oktober nach Westkapelle an die niederländische Küste. Unser Haus dort bietet für circa 25 Jugendliche und Erwachsene jeden Alters Platz, um eine Woche am Strand, am Meer Luft zu holen, eine Atempause einzulegen, um sich mit anderen oder für sich klar zu werden, wie kann es eigentlich weitergehen. Zwei Mahlzeiten am Tag werden den Rahmen bilden. Daneben ist viel Raum für Spaziergänge, Meditationen, Wanderungen, Geselligkeit, Nachdenken. Sich einfach mal vom Nordseewind den Kopf frei blasen lassen.

Diese Tage eignen sich für Frauen und Männer jeden Alters, die einfach mal raus wollen, Studierende, die über einer Hausarbeit brüten, alte Menschen, denen zuhause

das Dach auf den Kopf fällt, Männer und Frauen, die sich neu orientieren wollen im Leben. Altersmäßig darf es durchaus bunt gemixt sein. Für Menschen, die nicht allein fahren wollen und doch viel Zeit für sich haben wollen, die Gemeinschaft und Austausch lieben, aber auch Luft zum Atmen brauchen.

Für Menschen, die mit Ruhe, Spiritualität und Gebet etwas anfangen können, aber auch mit Gesang und Geselligkeit. Vergünstigungen aus sozialen Gründen bitte erfragen.

Kosten: 370 Euro im Einzelzimmer, 330 Euro im Doppelzimmer pro Person, Bustransfer inklusive. Weitere Informationen und Anmeldung bei Pfarrer Christoph Pfeiffer, Telefon 43909274 oder unter pfeiffer@kirche-muelheim.de

Christoph Pfeiffer



In diesem Jahr werden konfirmiert

**Aus Datenschutzgründen dürfen
hier keine Namen stehen!**

Aus Datenschutzgründen dürfen hier keine Namen stehen!

Hilfe für pflegende Angehörige



Betreuende Tagespflege im Haus Ruhrgarten

Rehabilitative Pflege und Betreuung, Therapie und Beratung,
Geselligkeit und Abwechslung



Evangelische Altenhilfe Mülheim an der Ruhr gGmbH

Cornelia Wagner, Telefon (0208) 99513-38

Christoph Happe, Telefon (0208) 99513-12

Mendener Str. 106, 45470 Mülheim www.haus-ruhrgarten.de

Narben

Die Narben meines Lebens sind
markierte Stellen meines Seins
tief in die Seele eingekerbt

wie mit dem alten Eichenbaum
ein Name eingekratzt von junger Hand
mit ihm emporgewachsen ist

so haben mich die alten Wunden
die durch Jahr und Tag ich mit mir hinnahm
zum Ende gut begleitet

doch les' ich nun die Zeichen weiß ich
der Kerber ist schon lange tot
der Baum steht dennoch aufrecht

Originaltext: Ingmar Roerdinkholder;
Übersetzung aus dem Niederländischen ins
Hochdeutsche: R. F. Hahn

Lienteike

Lienteike in minnem Leewe ssind
de Teike van minnem Bestohn
deep i'chekerw in minne Seaal

Ees beim aule Eikeboum
en Nahm, i'kratzt van jonge Hain
ös met öm in de Höah chewaasse

Ssoa ssind die aule Wounde
die ick döar Joahr un Daach mutt draage
mei bös am Ein chebliewe

Merr wenn ick nou de Teiken leas
weit ick, dä Kerwer ös all doat
merr steiht däm Boum noh ömmer do!

Übersetzung „op Mölmsch“ von Franz Firla



Kirchenmusik

links der Ruhr



Sonntag, 12. März, 17 Uhr

Kirche an der Wilhelminenstraße in Broich
Orgelkonzert zur Passion

Ausführender:

Kantor Ludwig Kaiser (Bochum)

Eintritt 8 Euro, ermäßigt 5 Euro

Karfreitag, 14. April, 17 Uhr

Kirche an der Wilhelminenstraße in Broich
Musik und Texte zum Karfreitag:

Chor und Orgelmusik – unter anderem
„Stabat Mater“ von Josef Gabriel Rheinberger

Ausführende: Projektchor Links der Ruhr,
Sven Schneider, Orgel

Leitung: Detlef Hilder

Eintritt frei - Kollekte erbeten

Sonntag, 7. Mai, 17 Uhr

Dorfkirche in Saarn

Der Frühling will kommen, der Frühling
meine Freud

Ausführende: Svenja Lehmann, Gesang
Stefan Barth, Klarinette

Henrik Schöll-Naderer, Klavier

Eintritt frei - Kollekte erbeten

Sonntag, 21. Mai, 18 Uhr

Kirche an der Wilhelminenstraße in Broich
Thlokomela: Engagierter Chor

aus Namibia

Der Chor gastiert zum zweiten Mal in
Mülheim. Bereits bei ihrem ersten, mit-
reißenden Auftritt begeisterte die Gruppe
die Zuhörer. Die 16 jungen Erwachsenen
aus den Townships der namibischen
Hauptstadt Windhoek wissen genau, wie
sie ihr Publikum mit Gesang, Tanz und
ihren Lebensgeschichten mitreißen.

Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um
eine Spende für den Chor gebeten.

ERWACHSENENCHÖRE



Projektchor Links der Ruhr

montags, 20 – 21.30 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Leitung: Detlef Hilder

Männerstimmen des Projektchores

Ort und Termine nach Vereinbarung
Leitung: Detlef Hilder

Chorissimo

dienstags, 20 – 21.30 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Leitung: Daphne Tolzmann

Kirchenchor Broich

donnerstags, 20 – 21.30 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Leitung: Daphne Tolzmann

Gospelchor Links der Ruhr

donnerstags, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Duisburger Straße
Leitung: Sven Schneider

INSTRUMENTALKREISE



Broicher Instrumentalkreis

donnerstags, 10.15 – 11.45 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Leitung: Hannelore Hörnemann

Flötenkreis für Erwachsene

mittwochs, 18.15 – 19.45 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Leitung: Daphne Tolzmann

Neues Telemann-Kammerorchester Mülheim-Saarn

freitags, 18.45 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Ansprechpartner: Detlef Hilder

Posaunenchor Saarn

mittwochs, 20 – 21.30 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Leitung: Detlef Hilder

KINDER- & JUGENDCHÖRE



Kükenchöre

donnerstags, 9.15 – 10.15 Uhr
Kindergarten Reichstraße (Broich)
Kindergarten Calvinstraße (Broich)
im 14-tägigen Wechsel

montags, 10 – 10.30 Uhr
Kindergarten Haus Kinderlust (Saarn)
montags, 10.45 - 11.15 Uhr
Familienzentrum Lindenhof (Saarn)

Kinderchöre I

montags, Flöten 15.30 – 16 Uhr
montags, Singen 16 – 16.30 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Leitung: Daphne Tolzmann

mittwochs, 16.30-17.15 Uhr

Gemeindehaus Duisburger Straße
Leitung: Sven Schneider

donnerstags, 15.15 – 16 Uhr (1. bis 3. Kl.)

Gemeindehaus Holunderstraße
Leitung: Detlef Hilder

Kinderchöre II

donnerstags, 16.15 – 17 Uhr (ab 4. Kl.)

Gemeindehaus Holunderstraße

Leitung: Detlef Hilder

Kontakte:

Detlef Hilder

hilder@kirchenmusik-linksderuhr.de

☎ 496746

Hannelore Hörnemann

☎ 78261357

Weitere Informationen unter:

kirchenmusik-linksderuhr.de

links der Ruhr
Kirchenmusik

Daphne Tolzmann

tolzmann@kirchenmusik-linksderuhr.de

☎ 9413130

Sven Schneider

sven.schneider@kirche-muelheim.de

☎ 0163 2303597

Wenn, dann

SPIECKERMANN

Bestattungen

0208 99726-0

Kölner Straße 38a
45481 Mülheim

Kirchstraße 76c
45479 Mülheim

www.spieckermann-bestattungen.de
Info@spieckermann-bestattungen.de

BROICH

Offener Computer-Treff; Computerkurse auf Anfrage Wolfgang Wacke ☎ 55213	freitags 10 – 12 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Filmvorführgruppe Paul Steinhauer ☎ 420995 Jürgen Wittmann ☎ 9415102	3. Dienstag 18 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Frühstückstreff vor dem Gottesdienst Anmeldung und Karten bei Ursel Schorse ☎ 426498	3. Sonntag 10 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Kegeln Monika Nordt ☎ 997797	Freitag alle 4 Wochen 15.45 – 18.45 Uhr	Restaurant Athena, Am Schloss Broich 25
Kreativ-Werkstatt Gabi Krücker ☎ 421528	Letzter Montag, 15 – 17 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Kulturkreis / Exkursionen Gretel Blaß ☎ 474562 Heide Dupong ☎ 421456 Gerhard Lantermann ☎ 428393	1. Montag 16 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Märchen für Erwachsene Kathrin Kruse ☎ 427395	2. Mittwoch 16 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Radfahren/Fahrradtouren Klaus-Peter Schorse ☎ 426498 Herbert Junctorius ☎ 763759	montags und mittwochs 9.30 Uhr	Wilhelminenstraße / Ecke Bülowstraße
Entspanntes Radeln Familie Lantermann ☎ 428393	montags 10 Uhr	Saarner Straße / Ecke Holzstraße
Schachspielen Klaus-Peter Krücker ☎ 421528	donnerstags 10 – 11.30 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Singen Klaus-Peter Schorse ☎ 426498	1. Donnerstag 17 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Spazierengehen Helmut Reimschüssel ☎ 420286	montags 10 – 11 Uhr	nach Absprache
Spielekreis Helga Lepping ☎ 54227	mittwochs 14.30 – 17 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Stammtisch Frauke Unbehagen ☎ 421321	1. Freitag 18 Uhr	auf Anfrage mit Anmeldung
Tanzen Reihentänze (1. Montag) Tanztreff (3. Montag) Ingrid & Friedel Häfner ☎ 57720	montags 18 – 19 Uhr 15.30 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Walken Ursel Schorse ☎ 426498	montags und freitags 10 Uhr	Saarner Straße / Ecke Holzstraße
Wandern in der Ruhrstadt Günter Fraßunke ☎ 423652 Gerhard Lantermann ☎ 428393	2. oder 3. Freitag verbindliche Anmeldung	nach Absprache

SAARN

Autogenes Training Astrid Krameyer ☎ 3882490	3. Dienstag 16 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Computerkurse, Kurse auf Anfrage Doris Look ☎ 487232 Computertreff Rainer Eßer ☎ 7689091	mittwochs 11 – 13 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Fahrradgruppe Hermann Tinnefeld ☎ 486768	montags 11 Uhr	Treffpunkt nach Absprache
Gymnastik Sabine Pflieger ☎ 761340	dienstags 9.30 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Kegeln Eleonore Reese ☎ 488928	Dienstag alle 4 Wochen 14 – 17 Uhr	Gemeindezentrum Scharpenberg
Kreativtreff „SELBERMACHEN“ Helga Piech ☎ 4667704	1. und 3. Dienstag 14.30 – 16.30 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Kulturgruppe Marie Konietzka ☎ 425075	1. Mittwoch ungerader Monat 17 – 19 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Lesekreis Gudrun Schneider ☎ 487083	3. Dienstag 10.15 – 11.45 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Let's talk English Wilfried Niefer ☎ 482141	2. Dienstag 16.30 – 18 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Line Dance „Network Liners“ Brigitte Bohnes ☎ 486936 Ruth Uhlenbruck-Wandolski, ☎ 489248	mittwochs 19 – 21 Uhr	Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Offene Malwerkstatt Waldemar Höhfeld ☎ 72929	montags 10 – 12 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
OFFENER Film-Treff Udo Bremer ☎ 758603	3. Donnerstag 18 – 20 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Netzwerkfrühstück Saarn (verbindliche Anmeldung und Bezahlung im Netzwerkbüro)	3. Mittwoch 10 – 12 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Spiele – Casino Heinz Schoppmeyer ☎ 3018125	donnerstags 10 – 12 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Stammtisch Jutta Hoffmann ☎ 460672	letzter Freitag 19 Uhr	Restaurant Pikant, Luxemburger Allee 23a
TeeKult Roswitha Passmann ☎ 02102 9426975	4. Donnerstag 17 – 19 Uhr	Gemeindehaus Holunderstraße
Wandern... ... am Freitag: Renate Gisselmann ☎ 52622 ... am Sonntag: Ilse Kurschat ☎ 480679	10 Uhr 1. Freitag Sonntag	Gemeindehaus Holunderstraße nach Absprache
Wohnprojekt LiNA e.V. Renate Görke ☎ 424268 Gudrun Kohler ☎ 428148	Termine auf Anfrage	Gemeindehaus Holunderstraße

NETZWERKSPRECHSTUNDE & INTERNET

Broich:

E-Mail: netzwerk-broich@kirche-muelheim.de

Internet: netzwerk-broich.de

Saarn:

Sprech- und Öffnungszeiten:

Dienstags, 10 – 12 Uhr im Gemeindehaus Holunderstraße, ☎ 4668411

E-Mail: netzwerk-saarn@kirche-muelheim.de

Internet: netzwerk-saarn.de

NETZWERKBEGLEITUNG

Elternzeitvertretung für Johanna Gall

Dipl. Sozialpädagogin Svijetlana Stefanac 📞 015782873163

stefanac@kirche-muelheim.de

NETZWERKTREFFEN

Broich: Gemeindehaus Wilhelminenstraße am letzten Donnerstag um 17 Uhr

Saarn: Gemeindehaus Holunderstraße am 2. Mittwoch um 17 Uhr

BIRGIT GANZ

53 Jahre, verheiratet, 4 erwachsene Kinder



Mein Berufswunsch als Kind war:

Lehrerin.

Welchen Beruf üben Sie heute aus?

Bis Ende Februar war ich diakonische Mitarbeiterin im Ev. Krankenhaus Mülheim und ich habe einen kleinen Laden an der Nordsee, in dem ich selbstgemachte Dinge verkaufe.

Welche Eigenschaft hätten Sie gerne?

Ich weiß nicht, ob das eine Eigenschaft ist. Ich wünschte, zur richtigen Zeit das richtige Wort zu finden. Dazu gehört, dass man sich in die Gefühls- und Gedankenwelt seines Gegenübers einfühlen kann. Das wünschte ich zu können.

Wann sind Sie glücklich?

Am Meer, mit Himmel und Erde einsame Zwiesprache halten. Mit meiner Familie, wenn wir zusammen lachen.

Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?

Ich habe mir schon so manchen Traum im Leben erfüllen können und mancher ist geplatzt. Verbleibende Träume möchte ich nicht preisgeben, sonst gehen sie nicht in Erfüllung.

Was verbinden Sie mit Kirche?

Kirche ist für mich kein Gebäude oder eine Institution, sondern Menschen, die auf Grund ihres Glaubens an Gott zueinander gehören und gemeinsam darüber nachdenken, wie sie Gutes tun können.

Welche Bibelstelle habe Sie am liebsten?

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg. (Psalm 119,105).

Warum überzeugt Sie Jesus?

Er hat uns mit Gott versöhnt und nicht nur gepredigt, sondern viel gehandelt.

Was irritiert Sie an Jesus?

Dass er so lange auf sich warten lässt. Wie kann er das ganze Elend auf der Welt so lange so still mit ansehen?

Was bedeutet für Sie das Christsein?

Da schließe ich mich Martin Luther an: Ein Christ soll wenig Worte und viele Taten machen.

TAUFE



Getauft wurden:

**Aus Datenschutzgründen
dürfen hier keine Namen
stehen!**

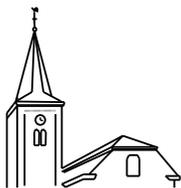
BESTATTUNG



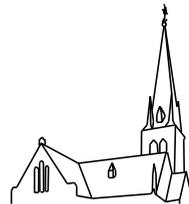
Kirchlich bestattet wurden:

**Aus Datenschutzgründen
dürfen hier keine Namen
stehen!**

Dorfkirche
10 Uhr



**Kirche an der
Wilhelminenstraße**
11.15 Uhr



03.03.
Freitag

17 Uhr
Rosemarie Esser und Team

15 Uhr
Kerstin Ulrich und Team

Weltgebetstag

04.03.
Samstag

14.30 Uhr
Kerstin Ulrich
Taufgottesdienst

05.03.
Sonntag

Jürgen Krämer (A)

Christoph Pfeiffer
Familiengottesdienst

07.03.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

12.03.
Sonntag

Gerald Hillebrand

Gerald Hillebrand (T)
Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Team

14.03.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

18.03.
Samstag

14.30 Uhr
Jürgen Krämer
Taufgottesdienst

19.03.
Sonntag

Christoph Pfeiffer

Kerstin Ulrich
Mitmach-Kirche

21.03.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

25.03.
Samstag

18 Uhr
Jürgen Krämer
Taizé-Gottesdienst
Kirchenchor

26.03.
Sonntag

Christoph Pfeiffer

Christoph Pfeiffer (A)
Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Team

Legende:

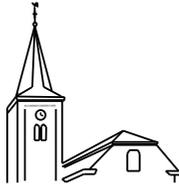
(A) – Gottesdienst mit Abendmahl **(T)** – Gottesdienst mit Taufmöglichkeit

- Kirchencafé und Weltladen jeden Sonntag in beiden Kirchen
- Alle Gebäude sind barrierefrei zugänglich, Fahrdienst ☎ 488569
- Die Saarer Dorfkirche ist von April bis September eine Offene Kirche.

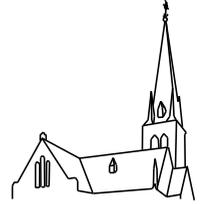
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr



Dorfkirche
10 Uhr



**Kirche an der
Wilhelminenstraße**
11.15 Uhr



28.03.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

01.04.
Samstag

14.30 Uhr
Christoph Pfeiffer
Taufgottesdienst

02.04.
Sonntag

Jürgen Krämer (A)

Christoph Pfeiffer
Familiengottesdienst

04.04.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

09.04.
Sonntag

Jürgen Krämer (T)

Jürgen Krämer
Chorissimo

11.04.
Dienstag

6.30 Uhr
Morgengebet

13.04.
Donnerstag
Gründonnerstag

19 Uhr
Kerstin Ulrich
(A) an Tischen im Gemeindehaus

14.04.
Freitag
Karfreitag

Jürgen Krämer und
Gerald Hillebrand (A)
Kirchenchor

Jürgen Krämer

15.04.
Samstag
Osternacht

22 Uhr
Mathias Göttert
Links der Ruhr in der Lutherkirche

14.30 Uhr
Gerald Hillebrand
Taufgottesdienst

16.04.
Sonntag
Ostersonntag

Gerald Hillebrand (A)
Posaunenchor

6 Uhr
Gerald Hillebrand (A)
anschl. Osterfrühstück

17.04.
Montag
Ostermontag

10.30 Uhr
Christoph Pfeiffer
Familiengottesdienst Links der Ruhr
anschl. Brunch
Kinderchor Saarn

23.04.
Sonntag

Christoph Pfeiffer

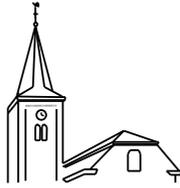
Christoph Pfeiffer
kein Kindergottesdienst

30.04.
Sonntag

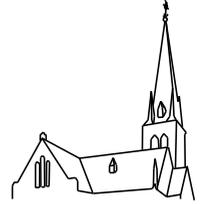
Kerstin Ulrich 

10.30 Uhr
Jürgen Krämer
Konfirmation
Posaunenchor

Dorfkirche
10 Uhr



**Kirche an der
Wilhelminenstraße**
11.15 Uhr



06.05.
Samstag

14 Uhr
Kerstin Ulrich
Konfirmation
Klavier/Saxophon

07.05.
Sonntag

10.30 Uhr
Kerstin Ulrich
Konfirmation
Klavier/Saxophon

Gerald Hillebrand
Familiengottesdienst

14.05.
Sonntag

Christoph Pfeiffer (T)

10.30 Uhr
Gerald Hillebrand
Konfirmation
Chorissimo
Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Team

20.05.
Samstag

15.30 Uhr
Christoph Pfeiffer
Konfirmation

16 Uhr
Jürgen Krämer
Taufgottesdienst

18 Uhr
Jürgen Krämer
Taizé-Gottesdienst
Projektchor Links der Ruhr

21.05.
Sonntag

10.30 Uhr
Christoph Pfeiffer
Konfirmation

Kerstin Ulrich
Mitmach-Kirche

25.05.
Donnerstag
Himmelfahrt

Jürgen Krämer

28.05.
Sonntag

Gerald Hillebrand

Gerald Hillebrand (A)
Kindergottesdienst im Gemeindehaus
Team

Morgengebet in der Passionszeit

Auch in diesem Jahr gibt es während der Passionszeit wieder ab 7. März an jedem Dienstagmorgen um 6.30 Uhr in der Broicher Kirche ein meditatives Morgengebet.

In der Frühe des Morgens nehmen wir

uns eine halbe Stunde Zeit zur Stille, zur Meditation und zum Gebet, um uns auf den Tag vorzubereiten. Dazu gehört dann auch das gemeinsame Frühstück unter der Orgelempore. Lassen Sie sich herzlich einladen!



© Hans-Jürgen Nisch - Fotolia.com



„ Jesus sagte: *Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen.*“
Markus 10, 14

Minigottesdienst

Für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und ihre Familien findet viermal im Jahr ein Gottesdienst um 10 Uhr in der Dorfkirche statt.

Nächster Termin: Montag, 3. April

Thema: Der große Fischzug

Kontakt: Rosemarie Esser ☎ 488569

Familienkirche in Broich

1. Sonntag im Monat: Familiengottesdienst

Der Gottesdienst für die ganze Familie in der Kirche an der Wilhelminenstraße um 11.15 Uhr.

2. und 4. Sonntag im Monat: Kindergottesdienst (nicht in den Ferien)

Kinder ab dem Kindergartenalter (mit oder ohne Eltern) feiern im Gemeindehaus an der Wilhelminenstraße den Kindergottesdienst.

Kontakt: Kerstin Ulrich ☎ 4127505

3. Sonntag im Monat: Mitmach-Kirche (nicht in den Ferien)

Der Gottesdienst für alle zum Mitmachen. Ein Gottesdienst, dessen Format von Konfirmanden entwickelt wurde, von einem kleinen Team vorbereitet wird und zu dem Jung und Alt eingeladen sind.

Abschied von Inge Engler

Ein Nachruf in dankbarer Erinnerung

Im November, da war sie bereits im Krankenhaus, sagte sie mir, sie habe „ihren Siebzigsten begangen“. Wie gewohnt humorvoll, meinte sie damit nicht ihr Lebensalter, sondern die Anzahl der Jahre ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Gemeinde. Das ist schon beeindruckend. Bereits nach ihrer Konfirmation war sie Kindergottesdienst-Mitarbeiterin, später langjährige Vorsitzende der Frauenhilfe Lindenhof, als Bezirksfrau war sie bei den Diakoniesammlungen aktiv, besuchte die Leute in ihrem Bezirk (bis weit ins vergangene Jahr hinein), organisierte die Bethel-Sammlungen, war die erste Frau überhaupt im Saarer Presbyterium, – und „Westkapelle“ – ja, da reicht hier nicht der Platz, um ihr Engagement für das Jugendheim zu würdigen: Sie gehörte mit Pastor Luhr und anderen zu den Mitbegründern des „Werkes Westkapelle“. Bereits 1960 war sie bei einer Kindergartenfreizeit helfend dabei. Später leitete sie selbst Freizeiten, wirkte im Küchenteam mit, war sogar Geschäftsführerin – bis zu ihrem Siebzigsten. „In der Rückschau muss ich sagen, von der Pieke auf habe ich das Werk Westkapelle von innen her miterlebt und mitgestalten können. Ich bin froh darüber“, so hat sie es mal gesagt. Und viele andere in der Gemeinde waren und sind ihrerseits froh darüber und dankbar dafür, dass sie sich über so viele Jahre hinweg so verlässlich für das Jugendheim engagiert hat. Einige Male habe ich es erlebt,

dass sie, durchaus auch mitten in einer Veranstaltung, aufstand und ein Gedicht oder irgendwas spontan Gereimtes vortrug – zur allgemeinen Erheiterung. Ja, so war sie, fröhlich, unbeschwert, an der Gemeinschaft interessiert.

Sie war dauernd in der Gemeinde unterwegs und hat viel bewegt. Dafür gebührt ihr Dank, aber auch ihrem Walter, der das alles so mitgemacht, sie in ihrem vielfältigen Engagement unterstützt hat, sonst wäre wohl vieles nicht möglich gewesen.

Inge Engler war in der Gemeinde verwurzelt – und in ihrem Glauben, weshalb es für sie wichtig und auch selbstverständlich war, regelmäßig Gottesdienst zu feiern. Eine Woche vor ihrem Tod feierte sie im Kreise ihrer Lieben ein letztes Abendmahl – alle waren traurig, Inge Engler jedoch sah ihrem Tod gelassen entgegen. Sie lebte auch zuletzt, was wir, auf ihren Wunsch hin, im Trauergottesdienst gesungen haben: „Leb ich, Gott, bist du bei mir, sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott“. Am 27. Januar hat die Gemeinde sie auf dem Aberg-Friedhof beerdigt – in großer Dankbarkeit und Anteilnahme. Inge Engler wurde 86 Jahre alt. Sie fehlt.



Jürgen Krämer

Begleiter auf dem letzten Weg

Hildegard Veutgen und Bodo Glatfeldt helfen im Hospiz



Hildegard Veutgen und Bodo Glatfeldt (v.l.n.r.) engagieren sich im Hospiz. Foto: VEK, PR Fotografie

Bodo Glatfeldt wählt die Formulierung ganz bewusst: Von „intensiven Erfahrungen“, die sein ehrenamtliches Engagement mit sich bringt, spricht er. So eindringlich berichtet er von seinen Nachtschichten, dass deutlich wird: Es sind prägende Erlebnisse. Da macht es auch Sinn, dass Hildegard Veutgen ihren Einsatz eine „Herzessache“ nennt: „Wir geben viel, aber wir bekommen auch viel zurück.“ Beide gehören zum ehrenamtlichen Team des Mülheimer Hospiz' und begleiten Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges.

Ihr Ehrenamt kreist um ein Tabu-Thema – das wissen Hildegard Veutgen und Bodo Glatfeldt. Übers Sterben spricht man nicht. Bodo Glatfeldt hat immer wieder erlebt, dass der Tod verdrängt wird; zuerst bei seiner eigenen Oma: „Sie hatte große Angst

vor dem Tod.“ Also setzte er alles daran, ihr diese Angst zu nehmen. Später unterstützte er auch einen Bekannten in seinen letzten Lebensmonaten. Hildegard Veutgen begleitete ihre Eltern bis zum Tod. „Vielleicht“, sagt sie rückblickend, „war das mit ein Grund, warum ich mir sofort vorstellen konnte, mich im Hospiz einzubringen.“ Menschen den Abschied zu erleichtern, ihre letzte Lebensphase lebenswert zu machen, sagt die 68-Jährige, bereitet ihr „Freude“. Für sie ist das schlicht „Nächstenliebe“.

Das Hospiz soll kein trauriger Ort sein

„Freude“ ist ein Wort, das Hildegard Veutgen häufig verwendet. Denn das Hospiz soll kein trauriger Ort sein. Im Haus an der Friedrichstraße „wird viel gelacht“ und bewusst gelebt. „Wir setzen

„*Menschen den Abschied zu erleichtern, ihre letzte Lebensphase lebenswert zu machen, bereitet ihr Freude.*“

alles daran, dass die Gäste sich in ihrem letzten Zuhause heimisch fühlen“, sagt die Ehrenamtliche und dass es – anders als im Krankenhaus – keine festen Tagesstrukturen oder Vorgaben gibt. „Wenn ein Gast bei schönem Wetter zur Ruhr möchte, machen wir das möglich“, nennt Hildegard Veutgen ein Beispiel für die Aufgaben, die der sogenannte Hausdienst übernimmt. Die dort aktiven Ehrenamtlichen sind Ansprechpartner für die Gäste. Sie setzen sich beispielsweise zu einem Plausch ins Zimmer, erledigen Besorgungen oder begleiten bei Terminen, falls dies gewünscht ist. Bei Gästen, die keine Angehörigen haben, sind auch Einzelbegleitungen möglich. Dann kümmert sich ein Ehrenamtlicher nur um diesen einen Gast.

Außerdem können sich die Ehrenamtlichen im Empfangsdienst einbringen. Dann nehmen sie Anrufe entgegen und begrüßen Gäste und Besucher an der Haustür. „Wir achten sehr darauf, wer sich im Haus aufhält“, betont Hildegard Veutgen. Denn obwohl das Hospiz ein offenes Haus sein soll, kann nicht jeder ein- und ausgehen, wie er möchte. Auch die Gestaltung des Abendessens – abgestimmt auf den Geschmack der Gäste – ist fest in ehrenamtlicher Hand, ebenso das wöchentliche Waffelbacken und der alljährliche Martinsbasar.

„Der Tod ist nicht die letzte Station“

Bodo Glatfeldt leistet im Hospiz nur Nachtdienst. Dann unterstützt er die Hauptamtlichen bei deren regelmäßigen Rundgängen und hilft dort, wo „Not am Mann ist“. Doch, berichtet er, „es gibt auch Nächte, da sitzt man nur bei einer einzigen Person“. Dann ist er da, wenn dieser Mensch seinen oder ihren letzten Atemzug tut. Dies sind Momente, auf die die Ehrenamtlichen in Schulungen vorbereitet werden. Auch ein Praktikum ist Teil der Vorbereitung, damit die Freiwilligen in die Praxis schnuppern können. „So lernt man das Haus und die Abläufe kennen“, sagt Hildegard Veutgen, die wie Bodo Glatfeldt im Jahr 2013 die Ausbildung begann, und weiß: „Das war die dritte Ausbildung, derzeit läuft die fünfte mit elf Teilnehmenden.“ Insgesamt engagieren sich 37 Ehrenamtliche aktiv im Hospiz. Hinzu kommt eine sogenannte „Passivliste“, auf der geschulte Ehrenamtliche stehen, die eine Auszeit nehmen. Manchmal ist eine Pause nötig, ein wenig Abstand. „Zwar gibt es Supervision“, sagt Bodo Glatfeldt, „aber es gibt auch mal schwierige Erlebnisse, die ganz schön an die Substanz gehen.“ Doch immer wieder sieht der 65-Jährige, „wie nach den Ängsten und Anspannungen des Sterbeprozesses, nach dem Ableben im Gesicht der Menschen allmählich eine Entspannung, eine Zufriedenheit zum Ausdruck kommt. Man lernt eine andere Seite des Lebens kennen.“ Eben diese intensiven Erfahrungen geben ihm immer wieder „das Gefühl: Der Tod ist nicht die letzte Station.“

Julia Blättgen

Mit Kindern über den Tod sprechen Es gibt kein „zu früh“ für diese Erfahrung

Als großes Tabu-Thema ist der Tod an die Stelle der Sexualität gerückt. Eltern sind heute oft selbst wenig oder gar nicht vorbereitet auf den Tod. Viele Menschen tun sich schwer, mit Kindern über Tod und Sterben zu reden. Der Tod ist nicht mehr Bestandteil des täglichen Lebens. Tote werden „abgeholt“, sind „weg“. Den Tod eines geliebten Menschen sollte man jedoch vor Kindern nicht geheim halten oder tabuisieren. Sie haben ein Gespür dafür, wie es Erwachsenen geht. Angespannte Situationen können für sie oft schrecklicher sein als die Wirklichkeit. Sie erzeugen eine Atmosphäre von Angst und Verunsicherung. Informationen geben Kindern Gewissheit, auch wenn dieses Wissen schwer zu ertragen ist. Dabei brauchen Kinder keine umfangreichen Erklärungen und fertige Antworten. Es tut dem Kind gut zu erfahren, dass auch Erwachsene nicht alles verstehen. So wagen sie eher schwierige Gedanken auszusprechen, und müssen sich nicht alleine

damit quälen. Beim Reden sollte man jedoch als Erwachsener das Alter der Kinder im Blick haben und seine eigene Wortwahl überprüfen. Hilfreich im Trauerprozess ist es auch, Grundkenntnisse verschiedener Phasen des Trauerns bei Kindern zu haben, um mögliche Reaktionen besser einschätzen zu können. Als nützlich erweisen sich im Trauerprozess immer Bilderbücher, die in unterschiedlicher Weise die Themen „Sterben, Abschiednehmen“ und „Tod“ darstellen und beschreiben. Eine Buchempfehlung dazu: „Tod – was ist das?“, herausgegeben vom Evangelischen Literaturportal, zu bestellen bei eliport.de zum Preis von zwei Euro plus ein Euro Versandkosten. Auch Rituale können hilfreich sein, um Erfahrungen positiv zu verarbeiten. Und nicht zuletzt tut es immer gut, sich mit anderen Betroffenen austauschen zu können, um mit der eigenen Betroffenheit nicht alleine zu bleiben.

Kerstin Ulrich

Das Evangelische Familienzentrum Lindenhof in Saarn, Waldbleeke 47, lädt in Zusammenarbeit mit Pfarrerin Kerstin Ulrich zu einer Veranstaltung zu diesem Thema ein: Kindergartenkindern kann man Trauern zutrauen. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 15. März, von 19.30 – 21 Uhr statt. Trauererfahrungen in der Kindheit legen den Grundstein dafür, wie Kinder in ihrem späteren Leben mit Tod und Trauer umgehen. Es gibt kein „zu früh“ für diese Erfahrung. Eltern sollten

bei der Begleitung ihrer Kinder jedoch wissen, welches Verständnis vom Tod diese in unterschiedlichen Altersstufen haben. Nach einer kurzen, theoretischen Einführung ins Thema werden Rituale und Kinderbücher vorgestellt, die Eltern helfen können, sich dem Thema „Tod und Trauer“ im Kindergartenalter zu stellen. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten bis Freitag, 10. März, beim Evangelischen Familienzentrum Lindenhof, Telefon 48 69 33.

Ökumenische Trauerbegleitung links der Ruhr

Für Menschen, die in ihrer Trauer Begleitung suchen

Seit einiger Zeit bemühen sich die Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden links der Ruhr - wie auch andere Kirchengemeinden - eine gemeinsame Trauerarbeit aufzubauen.

„Aber ist das nicht eine der ureigensten Aufgaben der Kirche schon immer gewesen? Wieso muss das neu aufgebaut werden?“, so fragt sich vielleicht mancher. Das ist einfach zu erklären. Die Lebensumstände haben sich in den letzten Jahren rasant und radikal geändert. Die Entwicklung der Arbeitswelt, die räumliche Trennung von Familien, die höhere Lebenserwartung, die geringere Geburtenrate, der Wohlstand, der Verlust tiefer Freundschaften, die Form, wie wir leben, birgt die Gefahr in sich, dass Trauer nicht mehr so bewältigt werden kann wie früher. Oft stehen wir heute allein mit unserer Trauer da, wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht. Wenn gar der Lebenspartner mir genommen wird, auf den ich mein Leben aufgebaut habe.

Von daher wollen Kirchengemeinden sich in diesem Bereich neu aufstellen. Sie wollen da sein für diese Menschen, die einen Raum zum Trauern brauchen. Die Ökumenische Trauerbegleitung links der Ruhr tut das, indem sie neben einem niedrigschwelligen Trauer Café mehrere Möglichkeiten der Gesprächsgruppen unter Leitung von Trauerbegleitern anbietet, durch Segensgottesdienste und Hausbesuche oder die Vermittlung und Integration in Freizeit- und Interessengruppen, die unter dem Dach von Kirchengemeinde inzwischen ein riesiges Netzwerk bilden.

Das Trauer Café findet möglichst am letzten Montag im Monat von 17 bis 18.30 Uhr im Gemeindehaus Holunderstraße statt. Eine Anmeldung dazu ist nicht notwendig. Dort kann man in lockerer Runde bei Kaffee und anderen Getränken ebenso Betroffene kennenlernen und sich mit ihnen austauschen.

Christoph Pfeiffer

Kontakt zu den Trauerbegleitern und Angeboten der Trauerarbeit:

Pfarrer Christoph Pfeiffer

Holunderstraße 10, 45481 Mülheim

☎ 43909274

Facebook „Pfarrer Pfeiffer“

pfeiffer@kirche-muelheim.de

Trauerbegleiterin Andrea Schlüter

Ulmenallee 53, 45479 Mülheim

☎ 380093; andrea.schlueter1@gmx.de

Trauerbegleiter Bernd Heßeler

☎ 4378400; bernd.hesseler@web.de

Webseiten:

- ev-kirche-broich-saarn.de
- kirchengemeinde.net

Neue Trauerbegleiter werden von uns auch ausgebildet. Gerne informieren wir näher.

THEOLOGIE



Bibelstunde

dienstags, 19.30 – 21 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Christoph Pfeiffer
☎ 43909274

Termine:

7. März, 4. April, 9. Mai

LEBENSBEGLEITUNG



Beratung in Saarn

Die Beratung ist kostenlos und trägerunabhängig, d.h. alle Berater sind verpflichtet, umfassend Auskunft zu Ihren Fragen und Problemen zu geben, unabhängig von den eigenen Angeboten.

1. Donnerstag im Monat, 10 – 12 Uhr

Termine:

2. März: Britta Ketzler

6. April: „Mein Angehöriger ist dement – was kann ich tun?“ Sylvia Eberlein

4. Mai: Dr. Friedrich-Wilhelm Elstermann von Elster

Trauercafé

letzter Montag im Monat,
17 – 18.30 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Christoph Pfeiffer
☎ 43909274

Termine:

27. März, 24. April, 29. Mai

Besuchsdienst in Saarn

Schüler der Gesamtschule Saarn besuchen

Senioren – Ein Kooperationsprojekt des Netzwerkes der Generationen.

Kontakt: Carina Saar (Stadt MH) ☎ 4555105

SENIOREN



Klöntreff

montags, 14.30 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Irmhild Bachmann ☎ 487907

Gudrun Peltzer ☎ 482717

Termine:

6. und 20. März, 3. April, 15. Mai

Gemeindecafé

donnerstags, 15 Uhr

Gemeindehaus Wilhelminenstraße

Kontakt:

Rosemarie Esser ☎ 488569

Irmtrud Schäckermann ☎ 422173

Termine:

2. März: „Verspottet, geachtet, geliebt – die Frauen der Reformatoren“

Gerald Hillebrand

9. März: Gedächtnistraining mit allen Sinnen

Gisela Kernspecht

16. März: Gemütliches Kaffeetrinken

23. März: Spielenachmittag

30. März: Gemütliches Kaffeetrinken

6. April: Trost und Tränen

Rosemarie Esser

20. April: Spielenachmittag

27. April: Gemütliches Kaffeetrinken

4. Mai: „Zeit wird zum Geschenk“

Jürgen Krämer

11. Mai: Spielenachmittag

18. Mai: Quiznachmittag

Seniorenkreis

montags, 15 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Ingrid Hutta ☎ 481746

Termine:

6. März: Spielenachmittag

13. März: „Verspottet, geachtet, geliebt –
die Frauen der Reformatoren“
Gerald Hillebrand

20. März: Seniorencafé

3. April: Spielenachmittag

8. Mai: „Zeit wird zum Geschenk“
Jürgen Krämer

15. Mai: Seniorencafé

27. April: Melodien und Texte zum
Frühling mit Ursula Haake

Frauenabendkreis

2. Montag im Monat, 19 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt:

Gerald Hillebrand ☎ 423737

Termine:

13. März: „Verspottet, geachtet, geliebt –
die Frauen der Reformatoren“
Gerald Hillebrand

8. Mai: „Die Apokryphen – der Heiligen
Schrift nicht gleich, doch gut und
nützlich zu lesen“
Christoph Pfeiffer

ERWACHSENENBILDUNG



Netzwerkfrühstück Saarn

mittwochs, 10 – 12 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Anmeldung übers Netzwerkbüro

☎ 4668411

Termine:

15. März, 19. April, 17. Mai

TeeKult

donnerstags, 17 – 19 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Roswitha Passmann

☎ 02102 9426975

Termine:

23. März: „Es ist Frühling – und die
Liebe spielt auch im Märchen eine
große Rolle“
Gitta Koch

Frauenhilfe

mittwochs, 15 Uhr

Kontakt: Gemeindehaus Holunderstraße

Ingrid Hutta ☎ 481746

Gemeindehaus Wilhelminenstraße

Margarete Butzheinen ☎ 424442

Termine:

1. März: Alte Kultur und wilde Tiger –
eine Reise nach Indien
Margot Dreikhausen
Gemeindehaus Holunderstraße

15. März: „Die heilige, christliche Kir-
che... – was soll das?“
Jürgen Krämer
Gemeindehaus Wilhelminenstraße

5. April: Trost und Tränen
Rosemarie Esser
Gemeindehaus Holunderstraße

19. April: Gedächtnistraining
Wiebke Krost
Gemeindehaus Wilhelminenstraße

3. Mai: Jahreshauptversammlung der
Frauenhilfe
Gemeindehaus Holunderstraße

Der Vorstand lädt alle Mitglieder und Interessierte herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Geistliche Besinnung
2. Jahresbericht der Vorsitzenden Ingrid Hutta
3. Kassenbericht der Kassiererin Gisela Pfahl-Lömm
4. Entlastung des Vorstandes
5. Beitragserhöhung
6. Verschiedenes

Thema nach der Kaffeepause: „Frauen, die Kirchengeschichte gemacht haben“
Gerald Hillebrand

Wer einen Fahrdienst zur Jahreshauptversammlung benötigt, meldet sich bei Rosemarie Esser, Telefon 488569.

17. Mai: Unsere Netzwerke
Svijetlana Stefanac
Gemeindehaus Wilhelminenstraße

Treffpunkt Frau

1. Montag im Monat, 20 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Rosemarie Esser ☎ 488569

Termine:

6. März: „Glück im Koffer“
Irmhild Lerch
3. April: Kreativ in den Frühling mit
Monika Gobs und Annette Happe

Frauenfrühstück

- mittwochs, 9.30 – 12 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Rosemarie Esser, ☎ 488569
Anmeldung bis 2 Tage vorher im
Gemeindebüro erbeten, ☎ 427120,
Kostenbeitrag 6 Euro

Termine:

8. März: „Die Reformation war nicht nur
Männersache“
Referent: Dr. Heinz-Jürgen Joppien
10. Mai: Als Hebamme in Bembéréke/
Benin, Westafrika
Referentin: Christina Krappe

Ökumenisches Männerfrühstück

- freitags, 9 – 11 Uhr
Pfarrsaal St. Elisabeth, Nachbarsweg
Kontakt:
Friedrich-Wilhelm von Gehlen ☎ 488616
Günter Fraßunke ☎ 423652
Rolf Hohage ☎ 486618

Termine:

24. März: „Spuren der Reformation –
Was Katholiken Luther verdanken“
Referent: Pastor Dr. Heinrich Weyers
von Herz Jesu
28. April: Die Reformationszeit als
Zeitenwende
Referent: Dr. Heinz-Jürgen Joppien
19. Mai: „Scharfe Gegner“ der
Nationalsozialisten in Mülheim und
ihre Bedrängnis
Referent: Pfr. i.R. Gerhard Bennertz

come together – Ort der Begegnung für Geflüchtete und Mülheimer

samstags, 19 – 21 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Rosemarie Esser ☎ 488569

Termine:

11. und 25. März, 8. und 22. April, 13.

und 27. Mai

(Terminänderungen vorbehalten)

ARBEITSKREIS



Kreisverband der Frauenhilfe

2. Dienstag im Monat, 15 – 17 Uhr

Diakonie am Eck, Kettwiger Straße 3

Nachbarschaftsstammtisch am Lindenhof

1. Freitag im Monat, 18 – 20 Uhr

Ort bitte erfragen

Kontakt: Ehepaar Daamen ☎ 420556

Marga Axmann ☎ 4669805

Partnerschaftskreis Tansania

mittwochs, 19.30 Uhr

Kirchenkreis, Althofstraße 9

Kontakt: Ursula Thomé ☎ 882269413

KREATIV UND SPORT



Kreatives Gestalten

donnerstags, 15 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Ellen Dietrich ☎ 487302

MiBa ideenreich und kreativ

3. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr

Kontakt: Heike Winkler ☎ 482371

Bettina Ossyra-Heinzen ☎ 4125827

Gymnastik mit Musik

montags, 17.30 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Gerlinde Leußler-Vohwinkel

☎ 488261

Gymnastik für Frauen

dienstags, 9 – 10 Uhr & 10.15 – 11.15 Uhr

Gemeindehaus Wilhelminenstraße

Kontakt: Monika Koszczinski ☎ 486507

Spieletreff Pöppelhoppers Saarn

1., 3. und 5. Freitag im Monat

(außer in den Schulferien), 19 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: David Ruddat ☎ 4693889

☎ 0172-8656643; poepelhoppers.de

Termine:

3., 17. und 31. März; 7. April; 5. und 19.

Mai

BIBER

(= Broicher Initiative Bauen, Erneuern, Reparieren) – Der Name ist Programm

Kontakt: Eckhard Remberg ☎ 43789769

Väterbastelkreis

letzter Freitag im Monat, 19 Uhr

Gemeindehaus Holunderstraße

Kontakt: Ralf Knippscheer ☎ 488198

Väterbastelgruppe

1. Freitag im Monat, 18 Uhr
Kindergarten im Familienzentrum Lindenhof
Kontakt: Bernd Feldermann ☎ 480809
vbg-lindenhof.de

Töpfern

2. und 4. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Ingeborg Mees ☎ 482621

Yoga

1. und 3. Dienstag im Monat
11 – 12.30 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Bärbel Weiland (Yogameisterin) ☎
488173 Anmeldung erforderlich

KLEINKINDER



Spielkiste für 1 – 3-jährige Kinder

Gemeindehaus Holunderstraße
montags, 9.30 – 11 Uhr
Kontakt: Dagmar Hoymann
☎ 01787055333

Bei Interesse an weiteren Spielgruppen,
wenden Sie sich bitte an: Rosemarie Esser
☎ 488569

MITARBEITER



Aktion Nächstenhilfe – Mitarbeitertreffen

3. Donnerstag im Monat, 9 – 10 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Rosemarie Esser ☎ 488569
Termine:

20. April und 18. Mai

Offene Dorfkirche – Mitarbeitertreffen

donnerstags, 18 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Jürgen Krämer ☎ 4665802
Termine: 23. März und 18. Mai

Besuchsdienste

Nordbezirk

montags, 16.30 Uhr
Gemeindehaus Wilhelminenstraße
Kontakt: Jürgen Krämer ☎ 4665802
Termine: 27. März und 29. Mai

Westbezirk

dienstags, 15 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Jürgen Krämer ☎ 4665802
Termine: 28. März und 30. Mai

Ost- und Südbezirk

mittwochs, 15 Uhr
Gemeindehaus Holunderstraße
Kontakt: Jürgen Krämer ☎ 4665802
Termine: 29. März und 31. Mai



Das Dorf – Wohnen im Alter

Selbstbestimmtes Leben im Alter bedeutet, seinen Alltag so zu verbringen, wie man es möchte, und Hilfe in Anspruch nehmen zu können, wenn sie gebraucht und gewünscht wird.

- Stationäre Pflege
- Betreutes Wohnen im Waldhof (20 Mietwohnungen)
- Spezielle Betreuung und Angebote für Menschen mit Demenz
- Sinnesgarten
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitangebot

• Kontakt

Schäfershäuschen 26
45481 Mülheim an der Ruhr
Tel.: (0208) 48 43- 400
Fax: (0208) 48 43-404
wohnenimalter@dorf.fliedner.de
www.dorf.fliedner.de



Leben im Alter Theodor Fliedner Stiftung



Impressum



Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn,
Althofstraße 9, 45468 Mülheim an der Ruhr
E-Mail: gemeindebrief@ev-kirche-broich-saarn.de
Internet: ev-kirche-broich-saarn.de

Redaktion: Rosemarie Esser (verantwortlich), Günter Fraßunke, Monika Gobs

Layout: Hannah-Catharina Esser

Druckerei: Set Point Medien GmbH, Moerser Str. 70, 47475 Kamp-Lintfort

Fotonachweis: Titelbild: © gemeindebrief.de
Portal und Rückseite: © Hannah-Catharina Esser

Textnachweis: Rückseite: Copyright © 1964 Margaret Fishback Powers, Übersetzt von Eva-Maria Busch, Copyright © der deutschen Übersetzung 1996 Brunnen Verlag Gießen. brunnen-verlag.de

Redaktionsschluss: 15.04.2017, Auflage: 8500 Exemplare

Verteilung: Jürgen Chodura ☎ 489009 nach 19 Uhr

Die Gemeinde hat einen FSJ-ler

Jan Luis Landwehr macht FSJ mit Schwerpunkt Jugendarbeit

Hallo liebe Gemeinde, ich möchte mich kurz vorstellen - für diejenigen, die mich vielleicht noch nicht kennen. Mein Name ist Jan Luis Landwehr und ich bin 19 Jahre alt. Ich habe letztes Jahr mein Abitur gemacht und werde bis August 2017 mein „Freiwilliges Soziales Jahr“ in unserer Kirchengemeinde Broich-Saarn machen.

In meiner Freizeit spiele ich Fußball, Gitarre und treffe mich mit Freunden. Ich bin seit 2010 aktiv in der Jugendarbeit dabei und fahre seit 2013 mit auf Kinder- und Jugendfreizeiten.

Mein „Freiwilliges Soziales Jahr“ mache ich hier in der Kirchengemeinde, da ich in dieser Gemeinde groß geworden bin. Denn wo kann man dies besser vollenden, als bei Menschen, die man schon Jahre lange kennt und schätzt. Meine Arbeitsbereiche erstrecken sich von der Mitarbeit im Pfarrbüro bis



zum Konfirmandenunterricht und meiner eigentlichen Tätigkeit in der Jugendarbeit. Ich freue mich, mit vielen neuen Leuten in Kontakt zu treten und bin gespannt auf die zahlreichen neuen Erfahrungen, die ich hier sammeln werde.

Jan Luis Landwehr

„Mit Martin auf Entdeckungsreise“

Kinderbibeltage in der Karwoche vom 10. bis 13. April

Geplant ist eine Entdeckungsreise ins Mittelalter, auf der wir gemeinsam den berühmten Martin Luther kennenlernen. Für Martin Luther war es ein großes Anliegen, den Menschen die Bibel nahe zu bringen. Da passt es doch wirklich prima, in kleinen morgendlichen Andachten und Anspielen die Abenteuer rund um Martin, seine Freunde und ihren Glauben kennenzulernen. Was waren wohl Martins große theologische Entde-

ckungen, war er eigentlich ein Held, was war ihm wirklich wichtig, wo hat er gelebt und wie blüht eine Lutherrose? Wir machen uns miteinander auf den Weg und lernen Martin Luthers Leben kennen. In kreativen Workshops rund um den Reformator werden wir das Gehörte kreativ und spielerisch vertiefen, und für kleine Snacks zur Mittagszeit ist natürlich auch noch Zeit. Höhepunkt ist die Feier des gemeinsamen Abendmahls

am 13. April. Vielleicht können wir da den Erwachsenen in der Gemeinde etwas von Martin und unseren Bibeltagen vorstellen.

Wer: alle Kinder von 6-12 Jahren

Wann: 10.-13. April von 9 – 12 Uhr mit Abendmahlsfeier am Gründonnerstag

Wo: Gemeindehaus Holunderstraße

Anmeldung: bei Anja Hömberg im Jugendbüro Broich-Saarn

Jugendliche, die beim Theaterstück und bei der Kinderbetreuung mitmachen möchten und Erwachsene, die Arbeiten im Hin-



© Anja Hömberg

tergrund übernehmen wollen, sind herzlich zu den Vorbereitungstreffen eingeladen. Infos und Termine im Jugendbüro.

Schulung „Jugendleiter Card“ startet im Mai

Ein wichtiges Standbein in der Kinder- und Jugendarbeit sind die ehrenamtlichen Jugendmitarbeiter. Junge Menschen ab 13 Jahren gestalten Aktionen, Gottesdienste, Ferien- und Konfirmandenfreizeiten und vieles mehr für die Jugend in der Gemeinde aktiv mit. Wichtig ist, dass sie regelmäßig aus- beziehungsweise fortgebildet werden. Bei den Treffen bekommen sie die Basics zur Mitarbeit vermittelt, Projekte und Aktionen werden entwickelt. Diese regelmäßigen Treffen sind eine große

Motivation für viele Ehrenamtliche. Neben der ganzen Arbeit stehen natürlich die Gemeinschaft und der Spaß im Vordergrund. Hast du Lust deine Jugendleiter Card 2017/18 bei uns machen? Ab dem 29. Mai findet montags von 17.30 bis 19 Uhr in den Jugendräumen Broich-Saarn die neue Mitarbeiterschulung statt. Eingeladen sind alle, die in diesem Jahr konfirmiert werden oder junge Menschen, die Lust auf das Ehrenamt haben. Infos und Anmeldungen bei Anja Hömberg.

CVJM Mülheim-Saarn e.V.

Kontakt: Joachim Bahr ☎ 483663



Ev. Jugend Broich-Saarn

Kontakt: Anja Hömberg

☎ 0157 85721979

E-Mail: anja.hoemberg@kirche-muelheim.de

Internet: jugendbroich-saarn.de



Die Jugendstiftung Broich-Saarn freut sich über eine Zustiftung!

• Kontoverbindung der Ev. Kirchengemeinde

• Broich-Saarn bei der KD-Bank eG

• IBAN: DE49 3506 0190 1011 1660 20

• Verwendungszweck:

• Zustiftung Jugend

• Broich-Saarn



Umfrage: Sie haben einen Ihnen nahestehenden Menschen verloren. Welche Spuren hat dies bei Ihnen hinterlassen?

Birte Joppien

21 Jahre, Studentin



Als mein Großvater im vergangenen Sommer gestorben ist, spürte ich im ersten Moment ein schweres und verwirrtes Gefühl von „Aha, also heute“. Wenn dein Großvater 96 Jahre alt ist, dann rechnest du irgendwann mit einer solchen Nachricht. Vielleicht nicht täglich, aber eher früher als später und immer, wenn das Handy zu einem ungewohnten Zeitpunkt klingelt. Mein Großvater hat mich mein ganzes Leben begleitet. Ich durfte meine ersten 21 Jahre mit einem Opa aufwachsen, den ich sehr geliebt habe und der mich liebte. Als jüngstes von vier Enkelkindern hatte ich großes Glück, dass mein Opa die Möglichkeit hatte, mich auch noch als eine erwachsene junge Frau kennenzulernen und nicht nur als ein verspieltes Kind. Andersherum kann ich mich auch klar an meinen Großvater erinnern. Nicht nur als verblasste Erinnerung, sondern als ein konstanter Begleiter beim Erwachsenwerden. Mein Opa, der so viel erlebt hatte und so viele Geschichten erzählen konnte. Der immer am Kopfende des Tisches saß, seinen Garten pflegte und gerne Boccia spielte.

Ich bin sehr froh, dass ich ihn so lange in meinem Leben haben konnte. Er hat immer seinen Witz behalten, auch wenn er in den letzten Jahren müder wurde. So war sein Tod auch das Ende einer langen Reise. Er hatte genug erlebt und ich hoffe, dass er zufrieden mit dem war, was er geschafft hat. 66 Jahre Ehe, zwei Söhne, vier Enkelkinder und noch mehr. Ich bin jedoch auch froh darüber, dass ich alt genug bin, um zu verstehen, was es bedeutete, ihn zu begraben. Denn auch wenn es vorhersehbar war, so hat sein Tod mich doch überrascht. Denn er war nicht nur mein Großvater, der gestorben ist, sondern auch der erste Mensch in meinem Leben, dem ich sehr nahestand. Und die Trauer, diesen Menschen nie wiederzusehen, trage ich seit diesem Sommer in meinem Herzen.

Ich vermisse ihn oft an unerwarteten Orten. Auf der Straße, in der Küche, in der Uni. Dann trifft mich der Gedanke, dass ich meinen Opa nie mehr wiedersehen werde und von ihm keine neuen Bilder mehr machen kann. Ich bin froh, dass ich alle seine Geschichten gehört habe. Und dann bin ich auch schnell wieder dankbar für die lange und schöne Zeit, die ich mit ihm hatte. Und diese Dankbarkeit trage ich immer in meinem Herzen.

Umfrage: Sie haben einen Ihnen nahestehenden Menschen verloren. Welche Spuren hat dies bei Ihnen hinterlassen?

Jennifer Murugathasan

30 Jahre, Assistentin der Geschäftsleitung

(Foto: Jennifer Murugathasan mit Tochter Nayla und Ehemann Niresh)



Mein Mann und ich haben einen Verlust erlitten, der ein tiefes Loch in unser bis dahin unbeschwertes Leben riss: Vor zwei Jahren verstarb unser Sohn in unseren Armen. Er war ein absolutes Wunschkind und vervollständigte unser Glück. Sein Tod ließ in uns den Wunsch aufkommen, auch sterben zu wollen, um bei ihm sein zu können. Doch es passierte nicht unvorhergesehen. Im Alter von fünf Wochen wurde bei ihm ein unheilbarer, nicht behandelbarer Gendefekt festgestellt, der seine Lebenserwartung auf ein Minimum reduzierte. Er wurde nur sechs Monate alt.

„Warum wir?“, fragten wir uns. Unser Glaube an Gott ging verloren, wie sollte es auch anders sein? Der Glaube und die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod hingegen wurde stärker denn je! Unsere Prioritäten im Leben verschoben sich deutlich. Vieles ist so unwichtig und doch verbringt man so viel Zeit damit. Wir sollten unsere Aufmerksamkeit und unsere meiste Zeit den wirklich wichtigen Dingen im Leben widmen. Diese Art zu denken ist sicherlich eine der größten Spuren, die unser Verlust hinterlassen hat. Liebe gegeben zu haben und Liebe erfahren zu haben, das ist die Essenz, das höchste Gut im Leben. Darauf reduziert sich das Leben am Ende und zwar unabhängig vom Alter! Heute finden wir Trost in dem Gedanken, dass unserem Sohn durch seinen frühen Tod viel Leid erspart geblieben ist. Denn seine Krankheit versprach keine Aussicht auf Besserung. Und das ist für uns das Wichtigste: Nicht wie es uns geht, sondern wie es ihm geht und was für IHN das Beste ist! Denn nur die Hinterbliebenen leiden, nicht die Verstorbenen.

Unser Sohn hat uns aus dem Himmel eine gesunde Schwester geschickt. Sie ist kein Ersatz und soll es auch nicht sein! Aber sie hilft uns, neuen Lebenswillen aufzubauen und wieder Freude und Glück empfinden zu können. Er fehlt! Jeden Tag! Für immer! Unsere Trauer wird uns unser Leben lang begleiten, und wir geben ihr den Raum, den sie benötigt. Denn sie ist ein Teil von uns, genauso wie auch die Freude wieder ein Teil von uns ist.

Umfrage: Sie haben einen Ihnen nahestehenden Menschen verloren. Welche Spuren hat dies bei Ihnen hinterlassen?

Monika Gobs

58 Jahre, verheiratet, drei erwachsene Kinder, gelernte Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin, Presbyterin



„Mama, was sind denn das für Bilder, die in unserem Zimmer hängen? Wer hat die gemalt?“ - so fragten mein Bruder Wolfgang und ich, als wir in dem Alter waren, in dem wir unsere nähere Umgebung bewusst hinterfragten. „Diese beiden Bilder hat euer Bruder Heiju gemalt“, antwortete unsere Mutter. „Aber wo ist denn der Heiju?“ - „Euer Bruder ist beim lieben Gott oben im Himmel. Er ist ein Engelchen!“ Um den Hintergrund dieser Geschichte zu verstehen, muss ich die Zeit zurückdrehen in das Jahr 1960, genauer auf Mitte April kurz vor Ostern. Mein Bruder Wolfgang war im Januar zur Welt gekommen und ich war fast zwei Jahre alt. Mein Bruder Heinz-Jürgen, von mir kurz Heiju genannt, war fast sechs Jahre alt. Am Mittwoch, dem 13. April, wollte Heiju zum Spielen zu einer Kindergartenfreundin und verließ das Haus. Die Freundin wohnte ganz in der Nähe. Aber Heinz-Jürgen wurde von der Mutter des Mädchens schweren Herzens weggeschickt, weil die Familie etwas Anderes vorhatte. Er beschloss, eine weitere Freundin aufzusuchen. Der Weg dorthin führte über eine schon damals gut befahrene und noch unbeampelte Straße. Heiju wurde von einem Auto erfasst und mit erheblichen Kopfverletzungen ins nahe gelegene Klinikum eingeliefert. Die Ärzte konnten meinem Bruder nicht mehr helfen. Er starb in den Morgenstunden des Karfreitag. Wir Kinder haben mit meinen Eltern oft das Grab besucht. Auf dem Grabstein war ein Engel eingemeißelt. Es war ein Waldgrab. Während meine Eltern das Grab unseres Bruders pflegten, spielte ich mit meinen Brüdern gerne in der Umgebung der Grabstelle in den Busch- und Waldbereichen. In meiner Kinderzeit hatte ich zu Weihnachten lange das Gefühl, Heiju irgendwo draußen als Engel zu erahnen. Meine Mutter hatte uns Kindern in ihrer lieben, warmherzigen Art nie den Glauben an Gott genommen. Sie war der Meinung, Gott habe Heiju zu sich geholt, weil er ihn oben bei sich brauchte. Dabei erzählte sie uns die Geschichte, dass Heinz-Jürgen während eines Urlaubs mit unserem Vater in Österreich in sämtliche Kirchen gelaufen sei, weil er die so faszinierend schön fand. Meine Eltern wollten wieder drei Kinder haben. Im November 1963 kam mein Bruder Peter zur Welt. Ich werde so lange ich lebe eine Erinnerung an meinen verstorbenen Bruder mit mir tragen, meinen Vornamen Monika. Diesen Namen hatte sich Heiju für sein Schwesterchen ausgesucht.

Schön und passend – von Anfang an!



**Tischlerei
Großjohann**

... wir sind Meister!

Großjohann GmbH & Co. KG
Schulthenhofstraße 31
45475 Mülheim an der Ruhr
Tel. 0208 - 740 0 760
info@tischlerei-grossjohann.de
www.tischlerei-grossjohann.de



Gemeinsam
Erinnerungen
schaffen.

aus dem Siepen

Das Bestattungshaus

ANSCHRIFT

Duisburger Straße 232 · 45478 Mülheim an der Ruhr
Prinzeß-Luise-Straße 51 · 45479 Mülheim an der Ruhr
Aktienstraße 230 · 45473 Mülheim an der Ruhr

KONTAKT

Telefon: 0208-500 74 · Telefax: 0208-575 03
post@aus-dem-siepen.de · www.aus-dem-siepen.de

Sven Schneider heißt der Neue Kirchenmusiker-Team links der Ruhr wieder vollzählig

Seit Jahresbeginn zeichnet Sven Schneider neben Daphne Tolzmann und Detlef Hilder verantwortlich für die Kirchenmusik Links der Ruhr. Sein Arbeitsschwerpunkt wird in Speldorf liegen, aber er wird natürlich auch in Broich-Saarn tätig sein. Schon vor seinem Studium der Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen war der gebürtige Sieger in seiner Heimatgemeinde musikalisch aktiv als Klavier- und Orgelspieler und als Chorsänger.

Ein Jahr seines Studiums verbrachte Sven Schneider in Malmö im Süden Schwedens, wo er seine Studien in den Fächern Chorleitung, Gesang, Orgel, Klavier und Theorie fortsetzte. Studienreisen nach Bolivien erweckten sein Interesse für die südameri-



kanische Musik der Barockzeit. Von Düsseldorf Lörick-Oberkassel über Langenfeld im Rheinland kommend, ist sein Arbeitsplatz nun Mülheim an der Ruhr, wo er in den Kirchen und Gemeindehäusern Links der Ruhr in verschiedenen Gruppen Musik macht.

Günter Fraßunke

Nachruf Kurt Rowlin



Er arbeitete gerne auf dem Abergfriedhof. Nach einer Lehre bei Mannesmann und langjähriger Arbeit als Maschinenschlosser begann er 1972 seine Tätigkeit als Friedhofsverwalter. Die Modernisierung des Friedhofs war

ihm wichtig. So sorgte er für die Instandsetzung der Wege, die Anschaffung moderner Werkzeuge, auch eines Baggers,

damit die Gräber nicht mehr nur von Hand ausgehoben werden mussten, wie das bis dahin üblich war. Gerne hätte er noch länger gearbeitet, aber eine zunehmende Arthrose in den Händen zwang ihn, 1988 vorzeitig in den Ruhestand zu gehen. Nun hatte er mehr Zeit für Haus und Garten, den er bis zuletzt pflegte. Er konnte nicht einfach nur da sitzen, musste immer was zu tun haben. Unerwartet ist er nun gestorben, im Alter von 82 Jahren. Am 18. November wurde er beerdigt – auf dem Abergfriedhof.

Jürgen Krämer

Großer Dank für große Spenden

Viele Aktionen haben im letzten Jahr wieder Gutes bewirkt

Achtmal hat die Theatergruppe KOM(M)-POTT im vergangenen Jahr die Boulevard-Komödie „Dreimal schwarzer Kater“ aufgeführt und damit wieder beachtliche Erfolge erzielt.



*Das KOM(M)POTT Ensemble überreicht Daniela Landwehr, Vorsitzende des Stiftungsrates der Jugendstiftung Broich-Saarn, die Spende in einer Gartenzwerg-Spardose -in Anlehnung an den Inhalt des Theaterstückes.
Foto: Simon Löwenberg*

Viele begeisterte Zuschauer haben sich zu den Aufführungen eingefunden und somit ermöglicht, dass die Theatergruppe 3.600 Euro spenden konnte. Die eine Hälfte ging an die Jugendstiftung Broich-Saarn, die andere hat die Kindertafel des Diakoniewerkes Mülheim an der Ruhr erhalten. Das KOM(M)POTT-Ensemble dankt allen Helfern, Sponsoren, Zuschauern und Theaterfreunden für ihre Hilfe und Bereitschaft, mit der sie das jährliche Spendenvorhaben der Gruppe unterstützen.

Marisa Gomez-Lerschmacher

Der Basar in Broich am ersten Advent zugunsten der Kinder in Las Torres erbrachte die

beachtliche Spendensumme von 3.856,07 Euro, zu der auch eine Spende des Broicher Netzwerkes in Höhe von 364 Euro beitrug. Gerade die Kinder leiden im krisengebeutelten Venezuela, sie wachsen in großer Unsicherheit auf und müssen unter schwierigen Bedingungen leben und lernen. Auch dank des Basarerlöses werden sie unterstützt, gefördert und machen nicht zuletzt die Erfahrung, sich auf etwas verlassen zu können.

Diakoniesammlung: 12.033 Euro, so lautet das stolze Ergebnis der Adventssammlung. Rund 3.200 Euro von dieser Summe sind von den Sammlern „erlaufen“ worden, indem sie von Tür zu Tür gingen. Der Rest wurde überwiesen. Mit diesem Betrag werden nun zahlreiche Projekte im diakonischen Bereich der Landeskirche, der Diakonie Mülheim und in unserer Gemeinde unterstützt, für die das Geld ansonsten nicht reichen würde.

Die Gruppe Kreatives Gestalten konnte die stattliche Summe von 1800 Euro an das Mülheimer Frauenhaus aus dem Erlös ihres Basarverkaufes im Gemeindehaus Holunderstraße spenden.

Noch einmal 700 Euro spendete das Broicher Netzwerk für eine Freizeit der ehrenamtlichen Jugendmitarbeiter in der Jugend Broich-Saarn.

Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und allen, die mit ihrem großen ehrenamtlichen Engagement diese Aktionen ermöglicht haben.

Rosemarie Esser

Feier der Goldkonfirmation

Auch in diesem Jahr wollen wir die Goldkonfirmation feiern und zwar am Sonntag, den 11. Juni um 10 Uhr in der Dorfkirche Saarn.

In diesem Jahr sind alle eingeladen, die 1966 und 1967 in der ehemaligen Kirchengemeinde Saarn konfirmiert wurden. Natürlich können sich auch diejenigen melden, denen es aus verschiedenen Gründen unmöglich ist, in ihre alten Heimatkirchen zurückzukehren. Durch die Zusammenlegung der Kirchengemeinden und Schließungen von Kirchen ist es für uns sehr schwer, die ehemaligen Kon-

firmanden von 1966 und 1967 ausfindig zu machen. Von daher sind wir dringend auf Mithilfe angewiesen. Wer noch jemanden von damals mit heutigem Namen und Anschrift kennt, der kann uns oder dem Betreffenden einen Tipp geben. So erreichen Sie uns: Pfarrer Pfeiffer, Telefon 43909274 oder Gemeindebüro, Telefon 427120.

Wir werden einen Segensgottesdienst feiern und danach zu einem Empfang mit Imbiss laden.

Christoph Pfeiffer

Offene Dorfkirche – Wer macht mit?

Das Team sucht dringend Verstärkung

Seit 2012 ist die Dorfkirche in Saarn eine „verlässlich geöffnete Kirche“, das heißt, sie ist sechs Monate im Jahr an fünf Tagen für jeweils vier Stunden offen für Besucher. Während der Öffnung befindet sich ein Ansprechpartner in der Kirche.

Die offene Dorfkirche ist aus dem Gemeindeleben und dem Leben im Dorf Saarn nicht mehr wegzudenken. Das zeigt der Zuspruch von jährlich bis zu 1400 Besuchern. Menschen kommen zum Abschalten, zum Beten, aus Interesse an Architektur und Geschichte. Wir hören von den Besuchern immer wieder, wie schön es ist, dass diese einzigartige Kirche für Besucher offensteht.

Nach fünf Jahren haben einige aus dem Team zusätzliche oder andere Aufgaben in der Gemeinde oder der Familie übernommen. Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit

im Team haben, können Sie bis zu vier Dienste à zwei Stunden im Monat übernehmen.

Auch Sie selber gewinnen dabei: Zeit für sich, wenn es ruhig ist, interessante Gespräche mit Menschen, neue Erfahrungen und eine sinnvolle Aufgabe.

Öffnungszeiten der Kirche: dienstags bis samstags jeweils von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr von April bis September. Ansprechpartner ist Pfarrer Jürgen Krämer. Dreimal im Jahr gibt es zum Erfahrungsaustausch und zur Terminabsprache eine Team-sitzung (siehe „Termine“).

Günter Fraßunke



Aus der Redaktion

Wechsel der Korrekturleserin



Viele Jahre hat sie die Brücke und nach der Fusion der Gemeinden Broich und Saarn die Anhaltspunkte korrigiert. Anfang des Jahres ist sie aus Mülheim weggezogen. Die Redaktion sagt vielen Dank, liebe Brigitte Reuß, für all die Stunden intensiver Arbeit und wünscht alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Foto: Esser

Damit auch zukünftig der Fehlerteufel bei den Anhaltspunkten so gut wie keine Chance hat, sind wir dankbar, direkt eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben. Die pensionierte Realschullehrerin gibt mit dieser Ausgabe ihr Debüt. Die Redaktion sagt herzlich willkommen im Team, liebe Gerlinde von Doetinchem.

Foto: Happe



- Möbelwerkstätten
- Innenausbau

TISCHLEREI SCHROER



Lehnerstr. 47
45481 Mülheim an der Ruhr

tischlerei-schroer@arcor.de www.tischlerei-schroer.de

PFARRER

Bezirk West

Pfarrer Jürgen Krämer

Nachbarsweg 9

☎ 4665802 📠 4668425

juergen.kraemer@kirche-muelheim.de

Bezirk Süd

PfarrerIn Kerstin Ulrich

Fängerweg 6

☎ 4127505

kerstin.ulrich@kirche-muelheim.de

Bezirk Nord

Pfarrer Gerald Hillebrand

Calvinstraße 27

☎ 423737 📠 4126518

gerald.hillebrand@kirche-muelheim.de

Bezirk Ost

Pfarrer Christoph Pfeiffer

Holunderstraße 10

☎ 43909274 📠 43909276

pfeiffer@kirche-muelheim.de

Facebook: Pfarrer Pfeiffer

KIRCHEN UND GEMEINDEHÄUSER

Dorfkirche und

Gemeindehaus Holunderstraße

Holunderstraße 5

☎ und 📠 488522

Küsterin Christa Kammer

Holunderstraße 3

☎ 01628695027

christa.kammer@kirche-muelheim.de

Kirche und

Gemeindehaus Wilhelminenstraße

Wilhelminenstraße 34

Küster Paul-Heinz Maurer

Lederstraße 29

☎ 015788069580

paul.maurer@kirche-muelheim.de

KINDERGÄRTEN

Familienzentrum Lindenhof

Leitung: Beate Konze

Waldbleeke 47 ☎ 486933

kiga-lindenhof@kirche-muelheim.de

Kindergarten Calvinstraße

Leitung: Brigitte Clauß

Calvinstraße 5 ☎ 422339

kiga_calvinstrasse@kirche-muelheim.de

Kindergarten Haus Kinderlust

Leitung: Chrischan Müller

Otto-Pankok-Straße 9 ☎ 480636

kiga-haus-kinderlust@kirche-muelheim.de

Kindergarten Reichstraße

Leitung: Erika Strippchen

Reichstraße 52 ☎ 421791

kiga_reichstrasse@kirche-muelheim.de

Jugendarbeit

Evangelische Jugend

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Anja Hömberg

Gemeindehaus Wilhelminenstr. 34

☎ 015785721979 ☎ 30179938

📠 30179939

anja.hoemberg@kirche-muelheim.de

CVJM

Joachim Bahr

☎ 483663

JUGENDHEIM WESTKAPELLE gGmbH

Klaus Hoffmann

☎ 4668785

Annelie aus der Wiesche

☎ 44466333

ERWACHSENENARBEIT

Gemeindepädagogin Rosemarie Esser
 Sophie-Scholl-Straße 34
 Montag – Freitag
 ☎ 488569 📞 01709021565
 esser-rosemarie@kirche-muelheim.de

NETZWERKBEGLEITUNG

Elternzeitvertretung für Johanna Gall
 Dipl. Sozialpädagogin Svijetlana Stefanac
 📞 015782873163
 stefanac@kirche-muelheim.de

KIRCHENMUSIK LINKS DER RUHR

Detlef Hilder
 ☎ 496746 📞 7821147
 hilder@kirchenmusik-linksderuhr.de

Daphne Tolzmann
 ☎ 9413130
 tolzmann@kirchenmusik-linksderuhr.de

GEMEINDEBÜRO

montags 14 bis 18 Uhr
 mittwochs und freitags 9 bis 13 Uhr
 Wilhelminenstraße 34
 ☎ 427120
 buero-broich-saarn@kirche-muelheim.de

FRIEDHOF

„Auf dem Auberg“
 ☎ 480663 📞 015783824963

VERWALTUNG

im Kirchenkreis An der Ruhr
 Althofstraße 9, 45468 Mülheim
 Postfach 100662, 45406 Mülheim
 Maike Kälke
 ☎ 3003106
 kaelke@kirche-muelheim.de
 Bankverbindung:
 IBAN: DE49350601901011166020
 BIC: GENODE1DKD

RAT UND HILFE

Aktion Nächstenhilfe

Rosemarie Esser
 Montag – Freitag
 ☎ 488569 📞 01709021565

Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen

☎ 32014

Diakonie

Zentrale ☎ 3003-277
 Ambulante Diakonie ☎ 3309-2860
 Ambulante Gefährdetenhilfe ☎ 302450
 Ambulatorium (Hilfe für Suchtkranke)
 ☎ 3003-223

Bürgertreff „Diakonie am Eck“
 Kettwiger Straße 3 ☎ 301-9504
 Ev. Betreuungsverein ☎ 3003-262
 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
 ☎ 3003-258

Schwangerschaftskonfliktberatung
 ☎ 3003-251

Diakoniewerk Arbeit und Kultur

Recyclinghof Georgstraße ☎ 4595315

Telefonseelsorge ☎ 0800 1110111

Evangelisches Wohnstift Dichterviertel

Eichendorffstraße 2 ☎ 409380

Evangelisches Wohnstift Raadt

Parsevalstraße 111 ☎ 378090

Evangelisches Wohnstift Uhlenhorst

Broicher Waldweg 95 ☎ 58070

Haus Ruhrgarten

Mendener Straße 104 ☎ 995130



Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:
Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.
Vor dem dunklen Nachthimmel
erstrahlten, Streiflichtern gleich,
Bilder aus meinem Leben.
Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand,
meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen
vorübergezogen war, blickte ich zurück.
Ich erschrak, als ich entdeckte,
dass an vielen Stellen meines Lebensweges
nur eine Spur zu sehen war.
Und das waren gerade die schwersten
Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn:
„Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen,
da hast du mir versprochen,
auf allen Wegen bei mir zu sein.
Aber jetzt entdecke ich,
dass in den schwersten Zeiten meines Lebens
nur eine Spur im Sand zu sehen ist.
Warum hast du mich allein gelassen,
als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind,
ich liebe dich und werde dich nie allein lassen,
erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.
Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast,
da habe ich dich getragen.“

© Margaret Fishback Powers